

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elsterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Lößnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N^o 78.

Ercheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Dienstag, den 2. Juni.

Insertionsgebühren die gespaltene Corpus-Zeile 1 Ngr.

1863.

Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(1889)

Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage

Herr Carl Gottfried Schulze in Weierfeld

als Agent der „Allgemeinen Affecuranz in Triest“ für die Gerichtsamtsbezirke Schwarzenberg und Schneeberg bestätigt und verpflichtet worden, so wird solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwarzenberg, den 29. Mai 1863.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Hebrich.

Tagesgeschichte.

Kaiserstaat Oesterreich.

In Wien sind die Ansichten, wie sich die polnische Frage noch gestalten werde, sehr verschieden und einander ganz entgegengesetzt. Während die General-Correspondenz versichert, daß die Situation in der polnischen Frage vorwiegend alle Anzeichen der Beruhigung darbiete und daß neuerdings keine neue Thatsache vorgekommen sei, welche irgendwie eine trübe Anschauung der politischen Verhältnisse zu rechtfertigen geeignet wäre, bemerkt die wiener Presse, daß zu den obigen friedensseligen Worten der General-Correspondent Briefe aus Paris und Südrußland, die sie erhalten, im offensten Widerspruch stehen. Aus Paris wird nämlich der Presse unter dem 25. Mai geschrieben, daß der politische Horizont augenblicklich ohne schwarze Wolken, dafür aber mit einem dichten, dunkeln Schleier verhüllt sei, hinter welchem gewisse geheime Absichten Ludwig Napoleons verborgen wären. Für Polen werde, wie die Sachen liegen und wie man sie durch die bisherigen diplomatischen Schritte der drei Mächte zurecht gelegt hat, nur — wenig geschehen; allein für den Kaiser Napoleon und seine geheimen Pläne werde Polen immerhin eine erwünschte Handhabe bleiben. England habe zwar im Beginn der polnischen Frage geschickt operirt, um Ludwig Napoleon für den Augenblick sozusagen das Gras unter den Füßen wegzumähen; allein das Ende vom Liede werde sein, — daß Ludwig Napoleon eine preussische Provinz schlucken wird, ohne daß es Rußland wird hindern können, ohne daß es Rußland wird hindern wollen. Diese Lektion wird aber Preußen nach allem, was es unternommen und wie es sich benommen, vollkommen verdient haben. Kaiser Napoleon wartet nur das Ergebnis von Mexico ab, um hervortreten und seine Anklageschrift zu formuliren. — Der österreichische Finanzminister soll dem Bernehmen nach in der glücklichen Lage sein, dem demnächst zusammentretenden Reichstag das Budget für 1864 ohne Deficit vorlegen zu können. Mit den österreichischen Finanzen bessert es sich also ganz entschieden.

Preußen. König Wilhelm wird sich wahrscheinlich am 8. Juni nach Karlsbad begeben, um daselbst die Kur zu gebrauchen. Die Aerzte haben ihm dieses Bad dringend angerathen. Während der Abwesenheit von Berlin wird der König die Geschäfte, wie in früheren ähnlichen Fällen, durch Einrichtung eines sogenannten fliegenden Bureau besorgen. — Unter den nachträglich vertheilten Druckvorlagen für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses findet sich ein Verzeichnis der bei dem Hause eingegangenen Zustimmung- und Mißtrauens-Adressen. Die Nachweisung ergibt im ganzen 318 Zustimmung-Adressen mit 359,222 Unterschriften und nur neun Mißtrauens-Adressen mit nur 4031 Unterschriften. — Die „Börsenzeitung“ schließt ihre Betrachtungen über den Schluß des Landtags mit folgendem Ausruf: „Seit einem Jahre haben wir mit Oesterreich die Rolle getauscht und allgemach lenken sich die Hoffnungen, welche anscheinend mit so großer Berechtigung auf Preußen gesetzt gewesen, dem Süden Deutschlands zu; je mehr Preußen

rückschreitet, desto höher steigt Oesterreichs Ansehen und steigen die Sympathien für dasselbe. Es ist nichts weiter zu verlangen, als daß das Ministerium konsequent bleibe, daß es immer weiter schreite auf der Bahn — zu Oesterreichs Größe.“ — Der König von Preußen hat dem päpstlichen Kardinalstaatssekretär Antonelli das Großkreuz des Rothten Adlerordens verliehen. — Die Polen scheinen merkwürdig zusammen zu halten. So schreibt man aus Bosen vom 26. Mai: Einem heute hier allgemein verbreiteten Gerücht zufolge sind die sämmtlichen auf die jüngsten polnischen Vorgänge in der Provinz Bosen sich beziehenden Documente und Beweismittel plötzlich spurlos — verschwunden! Der Prozeß wird sohin nur geringe Ausbeute geben, weil nun die Hauptbeweismittel fehlen.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Der „Moniteur“ hat Nachrichten aus Puebla vom 19. April, wonach die Belagerung eben so ernstlich als vorsichtig fortgesetzt wird. Die Häuserquadrate fallen eines nach dem andern durch regelmäßige Angriffe in die Hände der Franzosen.

Italien.

Turin, 30. Mai. In der Deputirtenkammer legte gestern der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die vom 12. Mai datirte Depesche vor, welche derselbe auf die bekannte Antwortdepesche des Fürsten Gortschakoff nach St. Petersburg gesandt hat. Der Minister sagt in seiner Rückäußerung: Rußlands Interesse könne nicht fordern, daß Polen fortwährend ein Gegenstand der Unruhe für Europa sei. Die italienische Regierung halte in Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten von Seiten Rußlands die Annahme eines Systems für nothwendig, welches die Ursachen der Uebel Polens zu beseitigen im Stande sei.

Rußland und Polen.

Die Generalcorrespondenz theilt über den Fortschritt und die Verzweigung der polnischen Revolution ein Schreiben mit, aus welchem wir die hauptsächlichsten Stellen hier anführen: . . . Nichts erregt unter uns größere Heiterkeit, als die Kriegsbülletins der Russen, welche ein Insurgentencorps nach dem andern „vernichten“! Aber die todten Polen scheinen wieder lebendig zu werden und den Kampf fortzusetzen, welcher schon über fünf Monate dauert. Ja, fünf Monate kämpfen die Polen gegen den russischen Riesen, und dieser Kampf ward ohne Armee, ohne Waffen, ohne Geld, kurz ohne jene tausenderlei Dinge begonnen, welche man sonst zur Kriegsführung braucht. Ich möchte wissen, ob man im Westen über diese Eigenthümlichkeit des polnischen Aufstandes nachgedacht. Dort wäre ein solcher Kampf gegenüber der religiösen und politischen Sittenverderbnis unmöglich! . . . Die gegenwärtige Bewegung nimmt ganz andere Dimensionen an, als jene von 1831. Die altpolnischen Provinzen Litthauen, Polhynien, Podolien blieben damals unthätig. Heute ist dies anders. Die Revolution droht nicht allein jene Provinzen, sondern das eigentliche Rußland zu ergreifen. — Der „Pos. Btg.“ wird unter dem 27. Mai geschrieben: Der Kaiser von Rußland hat den Befehl gegeben, daß alle Civilbeamte und Offiziere in Polen ihre Frauen und Kinder in das Innere